

Neujahrsempfang des CDU-Kreisverbandes in Langlingen-Nienhof

Althusmann warf Landesregierung eine „falsche Toleranz“ vor

NIENHOF (cm). Zu ihrem Neujahrsempfang konnte die Kreis-CDU am vergangenen Wochenende in Langlingen auch den CDU-Landesvorsitzenden und -Spitzenkandidaten für die Landtagswahl, Dr. Bernd Althusmann, begrüßen.

Und dieser freute sich, in der klassischen Region des ehemaligen Landesvorsitzenden Wilfried Hasselmann (gestorben 2003) sprechen zu können. Denn dessen Art, mit den Menschen Kontakt zu pflegen, verdankt die CDU viel, auch den Erfolg von Jörg Nigge bei der Celler Oberbürgermeisterwahl, betonte Althusmann. Und sein Ziel bei der Landtagswahl Anfang 2018 sei es, mit CDU wieder die Regierungsverantwortung zu übernehmen.

Viele schlechte Nachrichten habe es im vergangenen Jahr gegeben. Althusmann hob hier besonders den Terroranschlag in Berlin hervor, der von Menschen begangen wurde, die unsere Freiheitsrechte mit Füßen treten. Aufgabe der Politik sei hier für Sicherheit zu sorgen - „Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit“. Doch auch aus der internationalen Politik

kommen schlechte Nachrichten. Die Ereignisse von Aleppo seien „eine Schande für die Menschheit“, der „Brexit“ ließ den Traum vom geeinigten Europa zerfallen und, was mit Donald Trump ab dem 20. Januar in den USA passiere, wisse man nicht.

Mit Blick auf das Jahr 2017 betonte Althusmann, dass Niedersachsen ein weltoffenes tolerantes Land bleiben werde, in dem alle Bürger sicher leben sollen. Und er erinnerte daran, dass es Ernst Albrecht war, der 1978 die „Boatpeople“ aus Vietnam nach Niedersachsen holte, die hier integriert wurden. Zugleich wies er darauf hin, dass Toleranz keine Einbahnstraße sei. Wer hierher komme, müsse sich auch auf die Regeln einlassen. Und wer als Flüchtling seinen Ausweis vernichte, der dürfe nicht auch noch besser da stehen, als diejenigen,

die ihre Papiere aufbewahrt haben, betonte der CDU-Landesvorsitzende.

Und er meinte, die rot-grüne Landesregierung habe in den vergangenen Jahren eine falsche Toleranz gezeigt. Und wenn sie Vorschläge zur inneren Sicherheit dann als bloßen Aktionismus abtue, dann verkenne sie, was die Menschen erwarten. Sicherheit koste auch Geld, doch das, was die CDU vorschläge, koste nur 150 Millionen Euro, also 0,5 Prozent des gesamten Haushaltsvolumens in Niedersachsen.

Wirtschaftlich gehe es dem Land derzeit gut. Doch kleine Veränderung im Finanzmarkt könnten große Folgen haben. Deshalb müsse man zum Beispiel die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft verbessern. Leider sei der Grundkonsens über die soziale Marktwirtschaft in Deutschland verloren gegangen, so dass Impulse für die Zukunft fehlen. Wichtig sei etwa eine Breitbandoffensive, die auch einen riesigen Sprung bei der Übertragungsgeschwin-

digkeit - Althusmann nannte ein Gigabit - bringe.

Wichtig für den ländlichen Raum sei aber auch, dass man der Landwirtschaft den Rücken stärke. Und er versprach, dass es unter einer CDU-Landesregierung ein Landwirtschaftsministerium gebe, das von einem CDU-Politiker geführt wird. Und mit Blick auf das Thema „Wolf“ betonte er, dass die Bürger erwarten, dass man Probleme analysiere und dann auch konsequent handle.

Bei der Schulpolitik beklagte Althusmann die sehr schlechte Unterrichtssituation. Hier müsse gehandelt werden, um vor Ort Verbesserungen zu erreichen - es solle aber keine neue Debatte über die Schulstruktur angefangen werden, sagte er unter Beifall. Er wandte sich aber gegen die Abschaffung von Förderschulen. Dies sei eine Fehlinterpretation der UN-Resolution, denn dort werde nirgends von der Abschaffung dieser Einrichtung sondern nur von einer notwendigen Ergänzung gesprochen.



Klaus Wiswe (von rechts), Henning Otte, Dr. Bernd Althusmann, Silke Kollster, Thomas Adasch, Ernst-Ingolf Angermann und Jörg Nigge beim Neujahrsempfang des CDU-Kreisverbandes in Nienhof. Foto: Maehnert